

Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl.	Bd. XXIII	Heft 2	S. 189-190	Karlsruhe, 1. 11. 1964
-------------------------------------	-----------	--------	------------	------------------------

Buchbesprechungen

Dr. HEINZ BRULL: **Das Leben deutscher Greifvögel.** Ihre Bedeutung in der Landschaft. 2. Aufl., 202 S., 86 Textabb., Stuttgart (GUSTAV FISCHER) 1964.

Seit Erscheinen der 1. Auflage vor rund 28 Jahren trug der Verfasser in sehr gründlicher Freilandarbeit weiteres umfangreiches Material zusammen, insbesondere über Standpaare von Habicht und Sperber, und zwar während zweier Vorkriegsjahre auf der Halbinsel Darß und ab 1947 hauptsächlich in und um Schleswig-Holstein. In langen tabellarischen Darstellungen werden z. B. Horstzählungen auf bestimmter Fläche gebracht, sehr detaillierte Mauserdaten nach einzelnen Federn, Beutelisten sowie Verhältnisse von Arealgrößen und Nachkommenzahlen. In methodisch mühevoller Arbeit wurden Verhaltenselemente, selbst subtilster Art, zusammengetragen, alles das jedoch unter dem wiederholt betonten Aspekt, über die exakte Analyse zur Synthese im Sinne einer „verstehenden Biologie der Greifvögel“ vorzudringen, ihre Bedeutung als „Spitzenregulatoren“ in der Landschaft zu erhellen, in deren funktioneller Lebensordnung sie ihre umschriebenen Rollen spielen. Reiche pflanzensoziologische Gliederung einer Landschaft — meist gleichbedeutend mit Ursprünglichkeit — mit entsprechender Artenmannigfaltigkeit von Beutetieren läßt auch eine hohe Siedlungsdichte verschiedener Greifvögel zu. Andererseits beherbergen eintönige Landschaften, wie durch menschliches Wirken entstandene Nadelholzmonokulturen und Zivilisationssteppen, auch einseitig ausgerichtete, artenarme, dafür öfter bis zur Kalamität individuenreiche Tierpopulationen; hier sind die Siedlungsdichten der verschiedenen Greifvögel entweder gering, oder aber bestimmte Arten haben hohe infolge Abstimmung auf bestimmte Beutetierarten. Ursprüngliche Lebensordnungen aber sind in unserer von den verschiedensten Interessen strapazierten Landschaft nur mehr in letzten Resten vorhanden und sollten daher umso sorgsamer bewahrt werden. Der Verfasser legt die Bedeutung des Habichts aus den Ergebnissen einer zehnjährigen Sammelarbeit seiner Beutereste dar, insgesamt 3875, mit Monatssummen. Entsprechende Unterlagen trug er für den Sperber zusammen. Zahlreiche Textabbildungen nach meist schwierig zu erlangenden Fotos dokumentieren ausgezeichnet gewisse verhaltenskundliche und sonstige Beobachtungen. BRULL's „Forderung an den waidgerechten Jäger“ in seiner Schlußbetrachtung, „zunächst seine Greifvogelpaare in seinen Revieren, die tunlichst zu Hegegemeinschaften auf 5000 ha Fläche zusammengeschlossen werden sollten, nach ihren ureigensten Beuteresten zu beurteilen, bevor er regulierend eingreift“, betrachtet der Referent als Wunschtraum, dessen Erfüllung ernsthaft zu versuchen der Großteil der Jagdberechtigten wohl kaum die sehr erhebliche Mühe auf sich nehmen dürfte. Spitzenregulatoren innerhalb landschaftsbiologischer Funktionsreihen sind, soweit es Raubtiere anbelangt, bei uns weitgehend ausgerottet; was die Greifvögel betrifft, so sind sie stärkstens bedroht. Ihre regulatorische Bedeutung innerhalb der natürlichen Zoozönose dürfte selbst durch waidgerechteste Jäger schwerlich zu ersetzen sein, von gewissenlosen Schießern gar nicht zu sprechen, denen biologische Gedankengänge fernliegen. In Tanganyika, Kenya und Uganda z. B., wo der Referent die Verhältnisse gut kennt, sind sämtliche Tagraubvögel und Eulen seit vielen Jahren absolut geschützt. Warum ist das bei uns immer noch nicht der Fall? „Greifvögel“ sind, wie der Verfasser selbst schreibt, keine systematische Kategorie, sondern eine auf Analogien in Nahrungserwerb und Bau beruhende „funk-

tionelle Gruppe", welche Tagraubvögel, Eulen und eigentlich auch Würger umfaßt, also Angehörige dreier verschiedener Ordnungen. Wenn der Verfasser den Begriff „Raubvögel“ als Anthropomorphismus mit schlechtem Beigeschmack abgeschafft sehen möchte und meint, daß schon der Name zu Fehleinstellung und ihrer ungerechtfertigten Verfolgung führte und noch führe, so müßte für die fest umrissene systematische Ordnung Accipetres eine andere deutsche Bezeichnung eingeführt werden, also etwa neben der der Eulen (zweifelloso einfacher als „Nachtgreifvögel“) unter Ausschluß der zu den Singvögeln gehörigen Würger (Laniidae) der Ordnungsname „Taggreifvögel“. Konsequenterweise würde dann auch für die Säugetierordnung Carnivora = Raubtiere ein neuer Name zu ersinnen sein. Wer aber etwa ein Habichtpaar als allzu „schädlich“ in seinem Revier ansieht und es vernichtet, der dürfte sich wenig darum kümmern, ob die Ordnung „Taggreif-“ oder „Raubvögel“ heißt.

H. KNIPPER

Festschrift für Heinrich Friedrich Wiepking (Beiträge zur Landespflege Band I). Herausgegeben von Prof. Dr. KONRAD BUCHWALD, Prof. WERNER LENDHOLT und Prof. Dr. KONRAD MEYER. 386 S. mit 137 Abb., 2 Farbtafeln und 11 Tabellen. Hln. DM 30.—. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1, Postfach 1032.

Für das Gesamtgebiet der Landespflege (Landschaftspflege, Naturschutz und Grünplanung) steht bisher kein Publikumsorgan für umfangreiche wissenschaftliche und planerische Arbeiten zur Verfügung. Diese Lücke im Schrifttum soll durch die künftig in etwa jährlichen Abständen erscheinenden „Beiträge zur Landespflege“ ausgefüllt werden. Der vorliegende Band I wurde aus Anlaß des 70. Geburtstages von Prof. H. F. Wiepking herausgegeben. In einem repräsentativen Querschnitt geben 25 namhafte Autoren reich mit Fotos und Plänen ausgestattete Beiträge zur Problematik, Methodik und Praxis der Landespflege.

Die wachsende Bedeutung der Landespflege in der Bundesrepublik geht u. a. daraus hervor, daß 1962 der „Deutsche Rat für Landespflege“ durch Bundespräsident Lübke konstituiert wurde. Die Beschäftigung mit den Problemen und Methoden der Ordnung, des Schutzes, der Pflege und Entwicklung unserer Landschaften wird für einen immer größeren Kreis von Bedeutung. Dazu zählen Beauftragte und Behörden für Naturschutz und Landschaftspflege, Landschafts- und Gartenarchitekten, Grünplaner, städtische Gartenämter, Raumordnungs- und Landesplanungsstellen, Planungsgemeinschaften, Städteplaner, Wasserwirtschafts-, Straßenbau- und Flurbereinigungsämter, Forstverwaltungen, Landwirtschaftsämter, Ökologen, Biologen, Geographen, Meteorologen, Biologie- und Geographie-Lehrer, Naturschutz- und Heimatbünde. Sie alle werden dem inhaltsreichen, sehr gut ausgestatteten und erfreulich preiswerten Werk viel für ihre tägliche Arbeit entnehmen können.

OBERDORFER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 189-190](#)